

**Rezension zu: Jordan, P. & Gibbs, K. (eds.) (2019). *Ceramics in Circumpolar Prehistory. Technology, Lifeways and Cuisine*. Cambridge: Cambridge University Press. Hardcover, 246 S. 45 Abb. (sw), 13 Tabellen. ISBN 978-1107118249**

*Ann-Katrin Meyer*

Keramik galt in der archäologischen Forschung lange Zeit als Errungenschaft agrarischer Kulturen und war in dieser Hinsicht untrennbar mit dem Neolithisierungsprozess verknüpft. Das Auftauchen von (keramischen) Gefäßtechnologien in wildbeuterischen Gesellschaften schrieb man – wie im Fall der norddeutschen und südsandinavischen Ertebølle-Kultur – den Kontakten zu vollneolithischen Gruppen zu. Erst in den letzten zehn Jahren erfuhren die paläolithischen und mesolithischen Keramiktraditionen verschiedener Jäger- und Sammler-Gruppen rund um den Globus stärkere Aufmerksamkeit und wurden in dieser Hinsicht neu diskutiert (vgl. JORDAN & GIBBS, 2019, 5). Zusammen mit einer stark verdichteten Datenlandschaft von <sup>14</sup>C-Datierungen etablierte sich langsam die Wahrnehmung, dass es sich bei der ältesten Keramik um ein rein wildbeuterisches Phänomen handelt, welches sich (mutmaßlich) erstmals in Ostasien entwickelt hat und von dort über verschiedene Verbreitungsrouten u.a. auch Europa erreichte. Die zirkumpolaren Gebiete stellen in diesem Zusammenhang eine Region dar, in der bis heute großer Forschungsbedarf herrscht und in der die Herstellung und Verwendung von Keramik bis heute ein „Enigma“ ist, dessen Ergründung für die initiale Verbreitung der Technologie jedoch maßgeblich ist. Diesem Thema widmet sich das vorliegende Werk „*Ceramics in Circumpolar Prehistory*“.

Peter Jordan und Kevin Gibbs, die Herausgeber des Buches, gehören zu jenen, die die Forschung auf dem Gebiet der Wildbeuter-Keramik stark vorantreiben und sich in diesem Zusammenhang nicht nur mit typologischen und naturwissenschaftlichen Analysen beschäftigen, sondern vornehmlich die Entstehungs- und Verbreitungsmechanismen neuer Technologien und Innovationen erforschen. In diesem Sinne folgt auch das Buch „*Ceramics in Circumpolar Prehistory*“ dem Ziel, „*the first in-depth comparative and contextual investigation into the adaption of ceramics in the circumpolar North*“ (JORDAN & GIBBS, 2019, 12) zu sein.

Das Buch umfasst insgesamt 11 Artikel und wird von einer Zusammenfassung durch die Herausgeber eingeleitet, in der zunächst die archäologische Ausgangssituation und der Forschungsstand sowie die Struktur des Werkes vorgestellt werden. Mit Ausnahme des einleitenden Artikels (JORDAN & GIBBS) sowie der Abschlussbetrachtung durch HAYDEN besitzen alle Artikel Abbildungen und/oder Tabellen

sowie weitere Grafiken, die durchweg in Schwarzweiß gehalten sind. Geographisch werden vornehmlich Nordeurasien und der nordamerikanische Kontinent abgedeckt, während nur ein Artikel (ISAKSSON ET AL., zur schwedischen Grübchenkeramik) in Nordeuropa angesiedelt ist. Dieser ist auch der einzige Beitrag, der sich in der betreffenden Region nicht mit einer (für die Region) sehr frühen/ersten Keramiktechnologie, sondern einer etwas späteren Keramiktradition beschäftigt. Die versammelten Artikel decken ein breites thematisches Spektrum ab:

UCHIYAMA sowie VETROV & HOMMEL setzen die frühe Keramik ihrer jeweiligen Regionen vornehmlich in den Kontext von Umwelt und Subsistenz, während GJESFJELD und ADMIRAAL & KNECHT das Rätsel von Keramik- und Gefäßtechnologien in Regionen ergründen, in denen die Keramikproduktion prinzipiell kosten- und arbeitsintensiv und somit widersprüchlich ist. In diesen Bereich fallen auch die Artikel zur nordamerikanischen und subarktischen Keramiktechnologie von FRINK & HARRY, ANDERSON sowie DEAL ET AL. und BOYD ET AL. Die letztgenannten Artikel berühren teils den Bereich der Grundlagenforschung, da die Erforschung der betreffenden Keramiktradition nach Darstellung der Autoren in einigen Regionen noch am Anfang steht. Besonders DEAL ET AL. geben zunächst den Forschungsstand in den maritimen Provinzen Kanadas wieder und stellen dann die Ergebnisse vergangener und laufender Studien zum Thema Isotopen- und Lipidanalysen an Keramik vor. Im Vergleich mit den anderen Artikeln erreicht dieser Beitrag nicht die inhaltliche Tiefe und Diskussion der übrigen Materialvorlagen, was jedoch (wie erwähnt) dem Forschungsstand geschuldet ist. Dagegen zeigen die Beiträge von BOYD ET AL. und FRINK & HARRY, inwieweit die Einbettung der Keramikherstellung in unterschiedliche ökologische, soziale und kulturelle Kontexte die Ausprägung derselben beeinflussen kann.

Das Buch endet mit dem Beitrag von HAYDEN, der die zentralen Punkte des Sammelbandes noch einmal zusammenfasst, mögliche Gründe für das variable Auftreten von Keramik diskutiert und die Richtung möglicher weiterführender Forschungen skizziert.

Beim Studium aller Beiträge wird nicht nur die Variabilität, sondern vor allem auch die enorme zeitliche Tiefe deutlich, die diese „frühen“ Keramiktechnologien umfassen: Im (sub-) arktischen und nordamerikanischen Raum treten erste Gefäße deutlich später auf als beispielsweise in Eurasien. Zentraler Dreh- und Angelpunkt bleibt jedoch immer die Frage nach der Verbreitung und der Übernahme der Keramiktechnologie, da diese nicht bereits mit den ersten Siedlern in die zirkumpolaren Gebiete gelangte, sondern sich nachträglich etablierte. Ein wichtiger Aspekt ist die Erforschung des „*warum?*“, d.h. der Gründe hinter der Einführung

von Keramik und der Funktion selbiger im sozialen und kulturellen Kontext (JORDAN & GIBBS, 2019, 5).

Hier liegt eine der Stärken des Buches, da die vorgelegten Artikel zumeist über technologisch-typologische Ansätze und das bloße Analysieren von Nahrungsrückständen hinausgehen. Nahezu alle Autoren streben eine breite Perspektive und die Einordnung in den jeweiligen ökologischen, sozialen, kulturellen und technologischen Kontext an. Dieses Themenverständnis ist mehr als wünschenswert, da auf diese Weise nicht nur eine Vorstellung von Funden und Befunden im klassischen Sinne erreicht, sondern die Bedeutung und Auswirkung von Keramik im gesellschaftlichen Gefüge der jeweiligen Gruppen ergründet wird. Wie die Herausgeber ausführen: „[...] researchers need to look well beyond distribution maps and static culture historical tables, and engage with the full set of social and environmental factors to fully explain how and why pottery and other technologies were adopted, combined and abandoned“ (JORDAN & GIBBS, 2019, 11). Die Diskussion dieser Thematik macht das Werk auch für Studien, die sich nicht direkt mit der behandelten Region beschäftigen, zu einem wichtigen Beitrag.

Ein klarer Vorteil der Publikation ist die Abfassung in englischer Sprache, da viele der wichtigsten Fundplätze mit früher Keramik im russischen und asiatischen Raum bis dato hauptsächlich in Originalsprache publiziert wurden (sieht man von diversen Zusammenfassungen ab). Dieses Defizit wurde in jüngster Vergangenheit bereits vereinzelt angegangen, dennoch ist positiv hervorzuheben, dass in diesem Werk sowohl einer der wichtigsten Fundplätze zur japanischen Jomon-Tradition (Torihama; UCHIYAMA, 2019) ebenso wie ein *locus classicus* der ostsibirischen Keramik (Ust'-Karenga; VETROV & HOMMEL, 2019) im Detail vorgestellt werden. Auch die Artikel zum subarktischen und nordamerikanischen Raum (z.B. BOYD ET AL.; ADMIRAAL & KNECHT; ANDERSON) geben umfassende Einführungen in Region und Thematik und gehen somit auf das möglicherweise fehlende (europäische) Vorwissen zu ihren Themen ein.

Ein – wenn auch kleiner – Kritikpunkt ist die doch sehr regionenspezifische Ausrichtung des Buches. Zwar gibt der Titel ganz klar die Schwerpunktreion vor, jedoch wären weitere vergleichende Beiträge aus anderen Regionen als ein kleiner Ausblick durchaus wünschenswert gewesen, auch um die zentrale Frage des „warum?“ hinter der Keramiktechnologie zu stützen. In diesem Zusammenhang ist es ein bedauerlich, dass Südkandinavien, Norddeutschland und das Baltikum keine Beachtung erfahren, da auch hier im Bereich kontextueller Forschung in englischer Sprache deutlicher Nachholbedarf besteht. Auf der anderen Seite beschäftigt sich „*Ceramics in Circumpolar Prehistory*“ nach eigenen

Angaben (JORDAN & GIBBS, 2019, 2-3) vornehmlich mit der initialen Aufnahme der Keramiknutzung in arktischen und subarktischen Gegenden, die per se die Produktion von Töpferwaren erschweren und wo über lange Zeiträume bereits Siedler etabliert waren, die zuvor auch ohne Keramikgefäße ausgekommen sind. Die Frage nach dem initialen „Warum“ schränkt hier, ebenso wie der Forschungsschwerpunkt der Herausgeber, also offenbar die Untersuchungsgebiete ein – allerdings kann diese Fragestellung auch durchaus für das norddeutsche/südkandinavische und baltische Mesolithikum und Neolithikum gelten, wo Keramik ebenfalls „plötzlich“ in das materielle Repertoire aufgenommen wird. Von daher wäre zumindest ein Ausblick in diese Regionen wünschenswert gewesen. Um daher die vorgestellten Untersuchungen in einen breiteren Kontext setzen zu können, fordert das Werk ein gewisses Hintergrundwissen beim Leser, welches jedoch durch die Auswahl des spezialisierten Titels bereits gegeben sein sollte. Ein weiteres kleines Manko sind die zwar zahlreichen Abbildungen und Grafiken, die jedoch teils recht klein ausfallen und zudem ausschließlich in Grautönen angeboten werden. Für die Beiträge zu im europäischen Raum eher unbekanntem Keramiktraditionen (z.B. VETROV & HOMMEL, ANDERSON, FRINK & HARRY) sind genauere Darstellungen bzw. mehr als eine Abbildung durchaus wünschenswert.

Insgesamt stellt das Werk jedoch einen hervorragenden Einblick in die aktuellste Forschung auf dem Gebiet früher Keramik dar und verdeutlicht im Gefüge der enthaltenen Beiträge, mit welcher Variabilität chronologisch, kulturell, sozial, ökologisch und regional zu rechnen ist. Jedoch wird auch ganz klar der Bedarf nach weiteren Untersuchungen und Studien hervorgehoben, der fortbesteht und aufzeigt, wie wenig die Archäologie bis heute über die Beweggründe früher Keramikhersteller und -nutzer bekannt ist. „*Ceramics in Circumpolar Prehistory*“ ist eine empfehlenswerte Artikelsammlung für alle, die sich mit früher Keramik abseits von reiner Typologie beschäftigen, sie wird sich sicherlich als eine der wegweisenden Publikationen zu diesem Forschungsfeld erweisen.

Ann-Katrin Meyer, M.A.  
Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie  
Universität Hamburg  
Ann-Katrin.Meyer@studium.uni-hamburg.de

<https://orcid.org/0000-0001-9910-3525>